

Beispiele moderner Stadtentwicklung am Bodensee

Radolfzell – Projekt „step 2030“

Die Stadt arbeitet an einem integrierten Stadtentwicklungsplan (step).

Das Ziel eines integrierten Stadtentwicklungsplanes ist es, eine nachhaltige Zukunftsgestaltung für die Stadt zu ermöglichen. Die integrierte Stadtentwicklung nimmt die ökonomischen, die ökologischen, sozialen und kulturellen Dimensionen in gleicher Weise in den Blick. Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern wird erarbeitet, wie sich Radolfzell in Zukunft entwickeln soll.



step2030 als Broschüre erhältlich

Das Ergebnis des zweijährigen Prozesses wurde in einer Broschüre zusammengefasst. Darin enthalten sind die Themen und Ziele, die Schlüsselprojekte und die Maßnahmen zur Umsetzung zur Weiterentwicklung der Stadt.

Beispiel Konstanz – „Leitfaden Musikerviertel“

Gegenüber der eng bebauten und kompakten Altstadt zeigt der rechtsrheinische, seit dem mittleren 19. Jh. aus älteren Strukturen sich entwickelnde Stadtteil Petershausen heterogene Strukturen. Neben geschlossenen Blockrandbebauungen des seit der Gründerzeit entstandenen Kerns bestimmen Quartiere mit offener bzw. durchgrünter Wohnbebauung das Bild des Stadtteils. Eines dieser Quartiere ist das unmittelbar an das Seeufer angrenzende »Musikerviertel«, die Bezeichnung leitet sich ab von mehreren, nach Komponisten benannten Straßennamen. Das Quartier weist überwiegend individuell gebaute Einfamilienhausbebauung in großen Gartengrundstücken auf.

Um den ursprünglichen Charakter und die Qualitäten des Quartiers trotz möglicher Nachverdichtung zu sichern steht dieser Leitfaden zur Verfügung, der Bauherren als Orientierung und Fachleuten als Bewertungsgrundlage dienen soll.

Ein Leitfaden hierzu wurde bereits im Februar 2018 veröffentlicht.

Beispiel Konstanz – „Heimat Hafner“

Konstanz wächst. Die Stadt möchte mit diesem Wachstum Schritt halten und entsprechend Wohnraum bieten können. Als größtes Projekt im Handlungsprogramm Wohnen soll deshalb ein neuer Stadtteil entstehen: der Hafner.

Dreieinhalb Jahre nach den ersten Gedanken zu einem neuen großen Quartier „Hafner“ erreichte das Projekt 2019 einen Meilenstein. Der so wichtige Rahmenplan erhält eine erste einhellige Zustimmung im Technischen und Umweltausschuss.



So soll der neue Stadtteil aussehen: Vier große Blöcke, angeordnet an einem grünen Ring rund um den Hafner. Rechts im Bild ist Platz für Gewerbe (nahe der Uni und der Landesstraße), in der Mitte entstehen Häuser, Kleingewerbe und kommunale Einrichtungen, links noch mal Gewerbe. | Bild: Visualisierung KCAP und Ramboll Studio Dreiseitl

Beispiel Lindau – „Lindau 2030“

Integrierte Stadtentwicklung unter Beteiligung der Lindauer Bürgerinnen und Bürger.

Freiflächenkonzept:

Erholung - Es ist eine hinlänglich bewiesene Tatsache, dass ein Grundbedürfnis besteht, von seiner Wohnung aus möglichst zu Fuß eine Öffentliche Grünfläche oder ein Stück Landschaft aufsuchen zu können, um hier zu gehen, sich zu entspannen, die frische Luft zu genießen und Natur zu erleben. Erholungsmöglichkeiten in Wohnungsnähe steigern den Wert von Grundstücken, Städte unternehmen große Anstrengungen, um den hier entstehenden Bedarf zu befriedigen. Naherholungs- und Freizeitangebote konzentrieren sich bisher entlang des Bodenseeuferes. Öffentliche Sportflächen gibt es im Stadtgebiet nur wenige. Die Anzahl und Verteilung der Spielplätze ist gut. Hier soll künftig vor allem die Qualität der Spielangebote verbessert werden, die Anzahl der Spielplätze kann dabei sogar verringert werden, nach dem Motto Qualität statt Quantität.

Die Freiraumfugen zwischen den einzelnen Stadtteilen bieten das Potential für schnell erreichbare Erholungsräume für die Bewohner, sind aber bisher kaum in diesem Sinne nutzbar.

Idee: FÜNF LANDSCHAFTSFINGER sollen ein Zusammenwachsen des verdichteten Siedlungsgürtels verhindern, Zugänge zur Landschaft ermöglichen und die Durchlüftung der Stadt sichern. Sie schaffen außerdem attraktive Lagen zum Wohnen an ihren Rändern.